

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Vreni Ammann, röm.-kath.

22. Dezember 2019

Nebenrolle

Mt 1, 1-24

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Wenn Sie in diesen Tagen die Schachtel mit den Krippenfiguren hervorholen, kommt er ihnen ganz gewiss in die Hände. Josef! Bei den Krippendarstellungen gehört er zu den drei wichtigsten Personen. Er darf auf keinen Fall fehlen. Nur mit ihm ist die Heilige Familie vollständig. Doch biblisch gesehen, spielt Josef im Geschehen der Weihnachtsgeschichte eher eine Nebenrolle. Und später in den Evangelien kommt er gar nicht mehr vor. Und so bleibt für manche die Figur des Josef wenig fassbar und fremd. Vor allem wegen der Schwangerschaft seiner Frau. Maria ist schwanger, ohne dass er der Vater sein soll. Vielen kommt dies unverständlich oder absurd vor. So wird über ihn auch der eine oder andere Witz gemacht.

Nichts desto trotz findet Josef in jeder Generation Menschen, die ihn verehren. Und was ist eigentlich mein Bezug zu Josef? Zur frommen Verehrung finde ich keinen Zugang und die oberflächlichen Sprüche werden meinem Respekt gegenüber einer biblischen Gestalt nicht gerecht. Nicht zuletzt steht Josef heute, zum vierten Advent, einen Augenblick im Mittelpunkt. Nicht weil ich ihn in der Stube aufstelle, sondern weil das Evangelium am Sonntag vor Weihnachten, von der Vorgeschichte Jesu berichtet. Und diese hat mit Josef zu tun. Die Geschichte zum Auftakt des Lebens von Jesus ist keine historische Erzählung. Matthäus, der seine Jesusgeschichten für die Menschen mit jüdischem Glaubenshintergrund schrieb, hatte eine andere Absicht. Er wollte klar und deutlich aufzeigen, dass Jesus in der Geschichte des jüdischen Volkes verwurzelt ist und sie weiterschreibt. Dazu lässt er die Lesenden zum Beginn seines Berichtes weit in die Geschichte des Volkes Israels zurückblicken. Er erstellt einen Stammbaum. Dieser beginnt beim Urvater Abraham. Von ihm aus beabsichtigt Matthäus eine Verbindung aufzuzeigen über Isaak und Jakob, Rut und Isai, David und Salomo über Ahas und viele

andere bis er dann bei Josef von Nazareth ankommt. Josef ist also ein Nachfahre der herausragenden Frauen und Männer der jüdischen Geschichte. Somit hat Josef also eine Art Scharnierfunktion. Als Mann von Maria reiht er ihr Kind in die Geschichte des Volkes Israel ein.

Doch das war diesem Josef wohl nicht bewusst, als er von der Schwangerschaft seiner Verlobten hörte. Im Gegenteil: diese Tatsache war für ihn sicher niederschmetternd, und er wusste nicht mehr, wo ihm Kopf und Herz stehen. Er wusste nur eines. Damit habe ich nichts zu tun; und hier will ich nicht weiter mitspielen. Obwohl die Schwangerschaft Marias für ihn verletzend war, wollte er sich nicht an seiner Verlobten rächen. Das hätte in der damaligen Zeit wohl ihr Todesurteil bedeutet. Also nahm er sich vor, in aller Stille und ohne um seine Ehre zu kämpfen, seinen Platz zu räumen. Dann heisst es im Evangelium:

Während er sich noch mit diesem Gedanken trug, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn und sagte zu ihm: »Josef, Sohn Davids, zögere nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von aller Schuld befreien.« Das alles ist geschehen, weil sich erfüllen sollte, was der Herr durch den Propheten vorausgesagt hatte: »Seht, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, und man wird ihm den Namen Immanuel geben.« Immanuel bedeutet: »Gott ist mit uns«. Als Josef aufwachte, folgte er der Weisung, die ihm der Engel des Herrn gegeben hatte, und nahm Maria als seine Frau zu sich.

Josef hörte also im Schlaf, dass er eben doch eine Rolle spielt, in der ganzen Geschichte. In ihm regte sich die Ahnung, dass er einen Platz hat in Gottes Plan und eine Aufgabe auf der Welt. Mit diesem Traum im Unterbewusstsein konnte er den Mut aufbringen zu bleiben, ohne zu wissen, was kommen wird. Er hatte zwar keinen Überblick und keine Sicherheit, doch er liess sich leiten von der Liebe zu Maria und von einem inneren Impuls. Er blieb. So wurde Josef zu einem wichtigen Scharnier zwischen der Geschichte des Volkes Israels und dem neuen Kapitel, das Gott mit Jesus schreiben wollte.

Beim Nachdenken über ihn und seine Geschichte ging mir auf, dass Josef auch eine Scharnierfunktion zu Menschen in der heutigen Zeit hat. Seine Erfahrung kann für uns heute eine Inspiration sein. So wie er nehmen die meisten von uns auch keine Hauptrolle im Weltgeschehen ein. Doch er zeigt, wie wichtig Nebenrollen sein können.

Die grossen Rollen in der damaligen Zeit spielten der römischen Kaiser, der jüdische König Herodes und auch die religiösen Gelehrten. Hätte sich Gott mit seinem Plan der Menschwerdung auf sie verlassen, wäre das Projekt im Keim erstickt worden. Es war viel besser aufgehoben bei einem der eine Nebenrolle hatte. Josef war zum rechten Zeitpunkt am richtigen Ort. Er trug dazu bei, dass Jesus in einer Familie aufwachsen konnte, auch wenn die Umstände oft kompliziert oder gar bedrohlich waren.

Wie gut ist es, dass es Menschen gibt, die nicht das Ziel verfolgen, gross herauszukommen, sondern die sich in den Dienst des Lebens stellen. Das mag im Moment unscheinbar und undankbar erscheinen. Doch rückblickend darf man manchmal feststellen, wie wichtig es war, dass durch sie eine kleine Lücke gefüllt wurde. Diese Gedanken sind für mich ein ermutigender Impuls in Momenten, in denen ich mir klein, unwichtig und machtlos vorkomme, wenn ich in das Weltgeschehen blicke. Wie oft kann ich mir aus den Geschehnissen keinen Reim machen und die Zusammenhänge nicht erkennen. Wenn ich denke, was in Kriegsgebieten geschieht, wie die Klimafrage überfordert oder in welchem Reformstau meine Kirche steht, überfällt mich ein Gefühl der Ohnmacht. Gerne schiebe ich die Verantwortung auf die Hauptakteure der Macht. Doch nicht selten habe ich den Eindruck, dass sie ihre Möglichkeiten mehr zu ihrem eigenen Vorteil, als zum Heil der Menschen einsetzen.

Aus Wut, Enttäuschung und Ohnmacht würde ich mich manchmal am liebsten stillschweigend aus dem Spiel nehmen und nichts mehr zu tun haben mit all den Fragen und Problemen. In solchen Momenten kann mich die Zusage Gottes heute ermutigen, wie damals Josef im Traum: *Fürchte dich nicht*, nimm Verantwortung wahr. Dort wo du gerade stehst, zweifelst und suchst, dort wirst du gebraucht. Du siehst vielleicht nicht viel Handlungsspielraum. Doch du bist jetzt gerade eine kleine Scharnierstelle. Eine Scharnierstelle, die etwas zusammenhält und bewegt.

Wenn du diese Lücke der Ohnmacht mit deinem Bleiben füllst, kann es anderen Mut machen. Dein Ja, deine Beharrlichkeit, deine Geduld und dein Glaube können kitten und verbinden. Dort wo du trotz Widerständen liebst, trotz Wissen um den Tropfen auf den heissen Stein handelst, dort kannst du Menschen um dich herum ermutigen. Dort wo du trotz Zweifel vertraust, dort wird Glaube gestärkt.

Leise tritt Josef wieder auf in diesen Tagen. Ich stelle ihn zur Krippe und meine Gedanken hängen den kurzen Berichten nach, die über ihn in der Bibel stehen.

Er hätte wohl nicht geahnt, dass er zweitausend Jahre nach dem Ereignis in Bethlehem in Millionen von Stuben neben Maria und nahe beim Kind an Weihnachten einen Ehrenplatz bekommt. Es ist als würde er zu mir sagen: Vielleicht wirst du viele Zusammenhänge in deinem Leben nie ganz erkennen. Vielleicht bist du ein Mensch dem gar nicht bewusst ist, wie wichtig dein Dasein ist. Doch vielleicht kittet genau deine Wenigkeit eine Bruchstelle in der Welt. Ja, vielleicht hältst du die Welt sogar mehr zusammen, als mancher, der auf der grossen Weltbühne auftritt.

Ich glaube, Gott schreibt seine Geschichte heute wie damals durch unzählige Frauen und Männer weiter, die auch zu einer Nebenrolle ja sagen.

Vreni Ammann
Guisanstrasse 83, 9010 St. Gallen
vreni.ammann@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich